

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 46

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Wenn die Plutokratin
mit dem Sozialisten ...

Lieber Nebelspalter!

Beiliegendes Inserat sende ich Dir zur Be-
gutachtung.



Der Swing
triumphiert!

Wenn die Plutokratin mit dem
Sozialisten auf den Bummel geht
und während eines Tanzturniers
unfreiwillig bis zur Besinnungs-
losigkeit swingt, —

dann kennt der Jubel des Publikums keine
Grenzen mehr!

Beim Lesen versuchte ich mir vorzustellen,
wie die swingende Plutokratin (seit ich die po-
litischen Reden verfolge, weiß ich, was dieses
Wort bedeutet) mit dem Sozialisten besinnungs-
los zusammenbricht und das Publikum
sich in grenzenlosem Jubel in die Arme fällt
und seine Hüte in den Saal wirft, aber es ist
mir nicht gelungen. Lediglich der Blödsinn der
Reklamefachleute, die dieses Inserat verbro-
chen haben, scheint ohne Grenzen zu sein.
Ihnen sollte man den Nebel mit einem pneu-
matischen Meißel spalten. Oder was sagst Du
dazu!

Es grüßt Dich

Dein Neffe Ernst.

Lieber Neffe Ernst!

Ich weiß zwar nicht, was ein pneumatischer
Meißel ist, ich weiß nur, daß pneuma auf
griechisch Geist heißt, und deshalb habe ich
da wenig Hoffnung, daß man mit einem pneu-
matischen Meißel etwas ausrichten kann. An-
dererseits aber ist hier vielleicht ein wirklicher
Versuch zur Lösung der sozialen Schwierig-
keiten vorgeschlagen, die sich nach dem Krieg
ergeben werden: der swing. Zunächst einmal
wird jede Plutokratin verpflichtet, mit jedem

Sozialisten auf den Bummel zu gehen und bis
zur Bewußtlosigkeit zu swingen, — bis zu
beidseitiger Bewußtlosigkeit natürlich. Und da-
mit ist die soziale Frage einfach und billig
gelöst und es ist kein Wunder, daß der Jubel
des Publikums, welches dieser Swingorgie bei-
wohnen darf, keine Grenzen mehr kennt.
Eben weil es keine Grenzen mehr gibt, weder
soziale, noch irgendwelcher frommen Scheu:

Die Seele swinget sich
wohl in die Höh, juhe,
der Leib bleibt auf dem Kanapee.

Es grüßt Dich Dein Nebelspalter.

Einheitliche Bundweiten

Lieber Nebelspalter!

Auf eine Anfrage bei der kantonalen Zeug-
hausverwaltung in A., ob ich die kürzlich (ohne
Anprobieren) gefaßte A-Hose, welche im Bund
viel zu weit sei, zum Umtausch gegen eine
engere einsenden könne, erhielt ich die An-
wort:

«Was Ihre Hosen anbetrifft, können wir den
Austausch wegen der Bundweite nicht vor-
nehmen, da die Bundweiten einheitlich an-
gefertigt werden.»

Woraus hervorgeht, daß die Gleichschaltung
unserer eidgenössischen Bäuche nun doch er-
hebliche Fortschritte gemacht hat, dergestalt,
daß es sich nicht mehr rentiert, Hosen ver-
schiedener Bundweite anzufertigen. Ein Erfolg,
der wohl in erster Linie dem Eidgenössischen
Ernährungsamt zu verdanken ist, oder was
meinst Du!

Wer weiß, ob nicht der Hirnswund dazu
führt, daß wir in Zukunft auch die Weite der
Mützen normalisieren imstande sein werden.
Schwieriger dürfte es mit den Füßen sein. Ich
zerbreche mir den Kopf, wie man das machen
könnte. Vielleicht weißt Du einen Rat.

Mit freundlichem Gruß! Louis.

Lieber Louis!

Auch ich staune über die Vereinfachung der
Lebensformen und wundere mich nur, daß die
«Normung», wie man das heute nennt, noch
nicht größere Fortschritte gemacht hat. Denn
es ist nicht einzusehen, warum z.B. noch in
Hosenträgern und Kragenknöpfen so viel In-
dividualität an den Tag gelegt werden kann,
statt daß man jedem Bürger einen Nagel ins
Kreuz schlägt, an dem die Hosen aufzuhängen
sind und ihn verpflichtet, sich für den Kragen
vorn und hinten je eine Warze wachsen zu
lassen. (Bei der Gelegenheit fällt mir ein, was
ist eigentlich eine A-Hose? Was eine AA-Hose
ist, kann ich mir gut denken, wenn ich mich
der Zeiten entsinne, da meine Kinder noch
trocken gelegt werden mußten. Aber eine A-
Hose, schlichtes, einfaches A —?) Nicht ein-
sehen kann ich, wieso die Normung der Füße,
bezw. Schuhe schwieriger sein sollte als die
der Bäuche, bezw. Hosen. Man wird es da wie
dort gleich machen — möglichst groß, damit
man einnehmen, bezw. ausstopfen kann. Ich
empfehle als maßgebend einen guten Freund,
der über ein Fuß-Kaliber verfügt, mit dem
man bequem das Veltlin hätte abtreten kön-
nen. Im übrigen kommt's nicht auf die Hose
an, sondern, wes Geistes sie voll ist.

In diesem Sinne bin ich mit freundlichem
Gruß Dein Nebelspalter.

Das letzte Ei

Lieber Nebelspalter!

Eine zoologische Kuriosität, welche die Her-
ren Gelehrten interessieren wird, wurde jüngst
in der Presse ausgetobelt. Da lies:

Das letzte Ei

muß aus dem Huhn heraus-
geholt werden. Daher Kampf
dem Ungeziefer! Zweimal
im Sommer das Nikotin-
präparat »ROMA« auf die
Sitzstangen gestrichen, und
die Hühner sind ungeziefer-
frei. Das Mittel wirkt schlag-
artig. (6628)

Das letzte Ei, das ist doch gewiß das letzte
Ei, welches das Huhn gelegt hat, das kann
aber nicht stimmen, weil das Ei, welches das
Huhn bereits gelegt hat, nicht erst noch aus
dem Huhn heraus geholt werden muß. Also
wird es sich um das letzte Ei handeln, welches
das Huhn legt, aber wie kommt man darauf,
wann das Huhn das vorletzte Ei legt, damit
man auch sicher ist, daß dasjenige, welches
man heraus holt, auch wirklich das letzte Ei
ist! Weiter sollte man schon genau wissen, ob
man das letzte Ei von Hand oder mit der vor-
her mit Roma bestrichenen Stange aus dem
Huhn heraus holt. Etwas unklar scheint die
Sache zu sein. Das Wachtbüro der Bew.-Abtlg.
... Div. ... Kp. interessiert sich für diese Sache
und wartet darauf, Deine Ansicht im Nebel-
spalter lesen zu können. Füs. G.

Liebe Bewachungsabteilung,
lieber Füs. G.!

Ich will mich bemühen, dem letzten Ei hinter
die Schliche zu kommen, obwohl ich nicht zu
den Leuten gehöre, von denen man sagt, da
ist das Ei einmal wieder klüger als der Co-
lumbus — oder so ähnlich. Ich glaube näm-
lich, der Satz vom letzten Ei enthält — oder
wie man jetzt zu sagen pflegt: beinhaltet (war-
um nicht busenhaltet) — keine Mahnung und
Aufforderung, man solle uns Verwürgen das
letzte Ei aus dem letzten Huhn herausholen,
sondern eine Erfahrung, eine ruhige Konsta-
tierung. Das letzte Ei muß aus dem Huhn her-
ausgeholt werden, sonst bleibt es drin, also
aus dem zum Legen zu schwach gewordenen,
in den letzten Zügen liegenden Huhn. Wir
waren, von Wilhelm Buschs berühmten, aber
zoologisch nicht haltbaren Vers, «jedes legt
noch schnell ein Ei und dann kommt der Tod
herbei» her der irrigen Meinung, das Huhn
verhalte sich entsprechend. Mit nichten — es
sieht nicht ein, wieso es zum Schluß noch ein-
mal solche Anstrengung machen soll, zumal
da es ja auch verpflichtet ist, zu gackern, wenn
es gelegt hat. Also muß eben dieses letzte Ei
aus dem Huhn herausgeholt werden — mit
Gewalt und mit der Stange, die man mit Roma
zu bestreichen hat, damit die Prozedur leicht-
ter vonstatten geht. Man muß das erst lernen,
Roma ist auch nicht an einem Tag gebaut
worden. Ich hoffe, es wird euch bald gelingen
und bin mit besten Grüßen

Euer Nebelspalter.

LUZERN Bürgerstraße 3
(neben Wilden Mann)

Walliser Kanne

CHANNE VALAISANNE

Eine Sehenswürdigkeit, eine Pflegestätte guter Wal-
liser Weine und wirklicher Walliser Spezialitäten,
Anton Keist-Chanton

☎ Telephone 2 07 83

Restaurant und Bar

ESSEN
gut!

KAFFEE
gut!

ALLES
gut!



Seefeldstraße 5 **ZÜRICH** Nähe N. Z. Z.

BONZO
spielt

BONZO
singt

alte Wiener
Lieder

COGNAC SENGLET



der echte Eier-Cognac

GIBT NEUE KRAFT

